



# Bericht der Fakultätsgleichstellungsbeauftragten 2012

---

im April 2013

**Prof. Dr. Birthe Kundrus**

Fakultät für Geisteswissenschaften  
Gleichstellungsbeauftragte  
Historisches Seminar  
Von-Melle-Park 6  
Phil 1359  
20146 Hamburg

Tel. +49 (0)40 - 42838 -4527  
Birthe.Kundrus@uni-hamburg.de  
[www.gwiss.uni-hamburg.de/gleichstellung/](http://www.gwiss.uni-hamburg.de/gleichstellung/)



## Inhalt

<b>1. Die Gleichstellungsbeauftragten an der Fakultät für Geisteswissenschaften 2012</b>	<b>4</b>
<b>2. Statistischer Teil</b>	<b>4</b>
1. Studierendenzahlen Sommersemester 2012	4
2. Abschlüsse:	7
a. Bachelor/ Bakkalaureat	7
b. Magister/ Master/ Diplom/ kirchliche Prüfung	8
c. Promotionen	8
d. Habilitationen	9
3. Berufungen	10
4. Beschäftigungsstruktur an der Fakultät	11
a. Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	11
b. Professuren	12
<b>3. Die Gleichstellungsarbeit der Fakultät 2012</b>	<b>15</b>
1. Familienfreundliche Maßnahmen	16
a. studentische Hilfskräfte für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und Juniorprofessor/innen	16
b. Kinderbetreuung für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und Professoren/innen mit kleinen Kindern	16
c. Still- und Wickelraum (Raum Phil 424)	16
2. Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen	17
a. Mentoring	17
b. Workshops	19
3. Weitere Maßnahmen und Arbeitsbereiche der Gleichstellung	20
a. Genderrelevante Gastvorträge	20



b. Boys‘ Day	20
c. Diverses	21
4. Die Gleichstellung am SFB 950	21
<b>4. Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Gleichstellung</b>	<b>22</b>
1. Frauenförderfonds	22
2. Gleichstellungsfonds	23
3. Mutterschutz und Elternzeitvertretung	23
4. Die neue Gleichstellungsrichtlinie der Universität	23
Anmerkungen	25



## 1. Die Gleichstellungsbeauftragten an der Fakultät für Geisteswissenschaften 2012

Im Jahr 2012 gab es eine personelle Veränderung bei den Gleichstellungsbeauftragten in der Fakultät: Im Asien-Afrika-Institut war Frau Jun.-Prof Dr. Monika Arnez ab dem Sommersemester außer Dienst.

Die Zusammenarbeit der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Vertreter/innen funktionierte auch in diesem Jahr sehr gut. Einmal pro Semester gab es ein Treffen, um über konkrete Maßnahmen der Gleichstellungsförderung zu beraten.

2012 ist es erneut gelungen, in alle Berufungskommissionen innerhalb der Fakultät einen Vertreter/ eine Vertreterin aus dem Kreis der Gleichstellungsbeauftragten zu entsenden. Die gegenseitige Vertretung in diesen Kommissionen konnte auch kurzfristig gewährleistet werden.

## 2. Statistischer Teil

Die Fakultät hat sich in ihrem Gleichstellungsplan dazu verpflichtet, den Anteil von Frauen am wissenschaftlichen Personal der Fakultät, insbesondere auf der Ebene der Professuren, zu erhöhen. Darüber hinaus sollen vor allem Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert werden. Der statistische Teil gibt Aufschluss darüber, inwieweit die Gleichstellungsmaßnahmen aus der Vergangenheit bereits erfolgreich waren, und wo noch Handlungsbedarf besteht.

### 1. Studierendenzahlen Sommersemester 2012<sup>1</sup>

Im Sommersemester 2012 (SoSe 2012) waren insgesamt 5899 Studierende in den Bakkalaureats-, Bachelor-, Master-, Magister-, Diplom- und Promotionsstudiengängen der Fakultät eingeschrieben und nicht beurlaubt. Hinzu kamen 4101 Lehramtsstudierende. Damit ergibt sich auf allen Qualifizierungsstufen ein Frauenanteil von 69,9%:

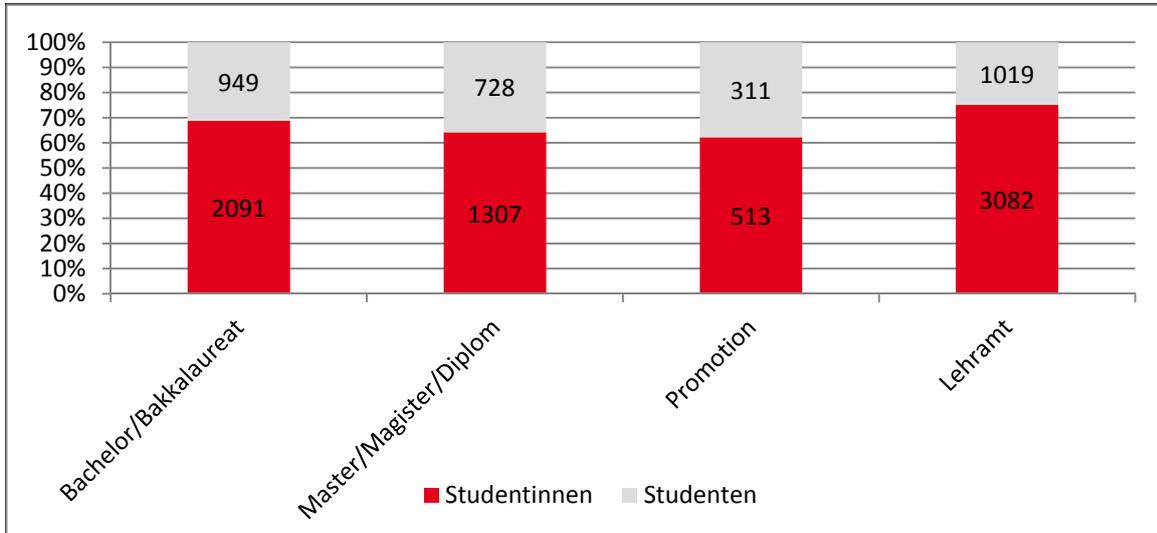


Abbildung 1: Studierende Fakultät für Geisteswissenschaften SoSe 2012

Betrachtet man die einzelnen Fachbereiche, so bilden Studentinnen aber nicht immer die Mehrheit:

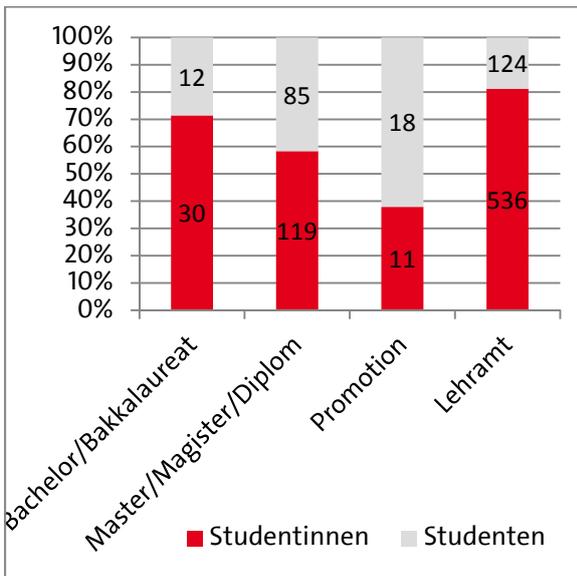


Abbildung 2: Studierende des Fachbereichs Evangelische Theologie SoSe 2012

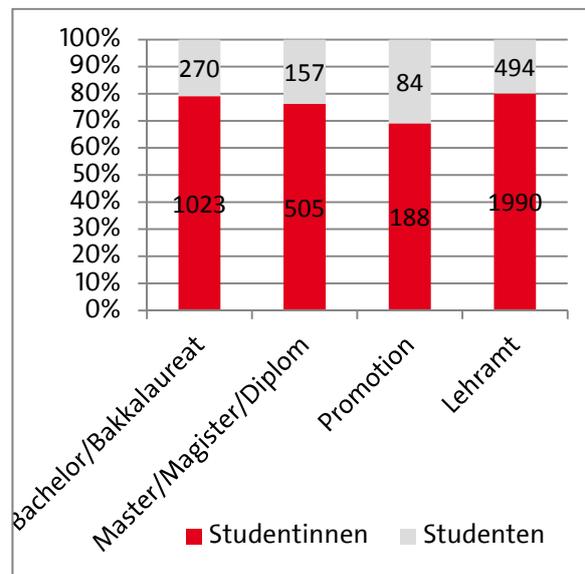


Abbildung 3: Studierende der Fachbereiche Sprachen, Literatur und Medien (SLM) I&II SoSe 2012

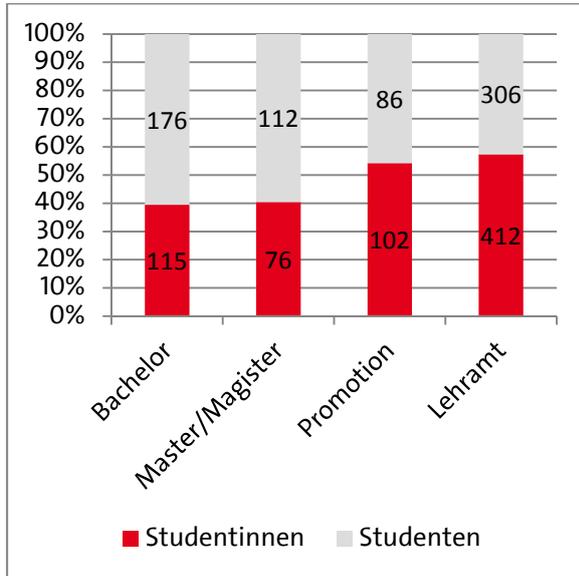


Abbildung 4: Studierende des Fachbereichs  
Geschichte SoSe 2012

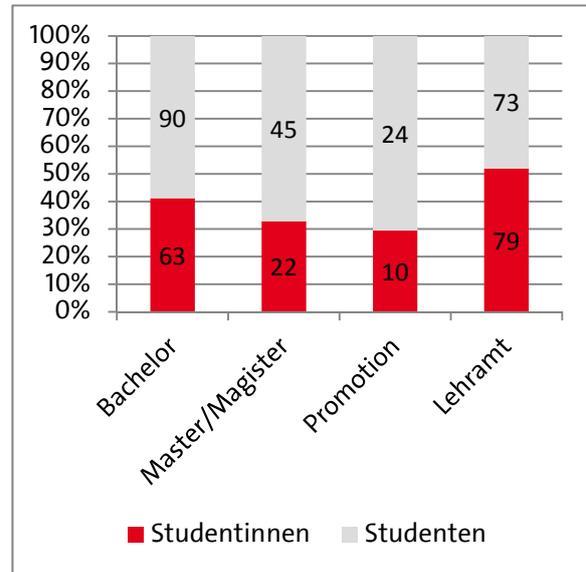


Abbildung 5: Studierende des Fachbereichs  
Philosophie SoSe 2012

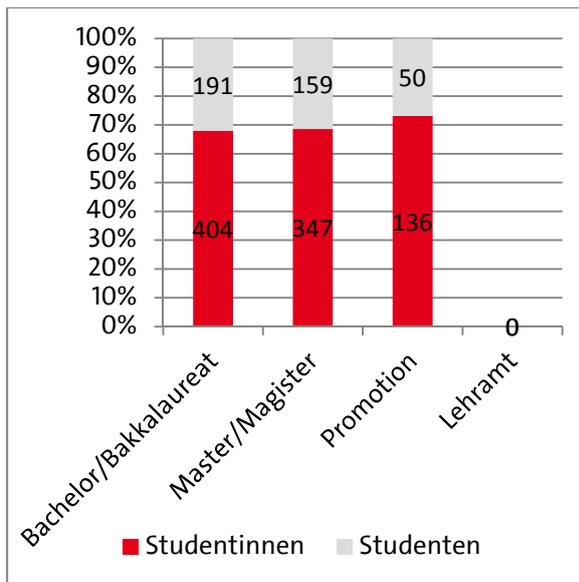


Abbildung 6: Studierende des Fachbereichs  
Kulturgeschichte und Kulturkunde (KuK) SoSe 2012

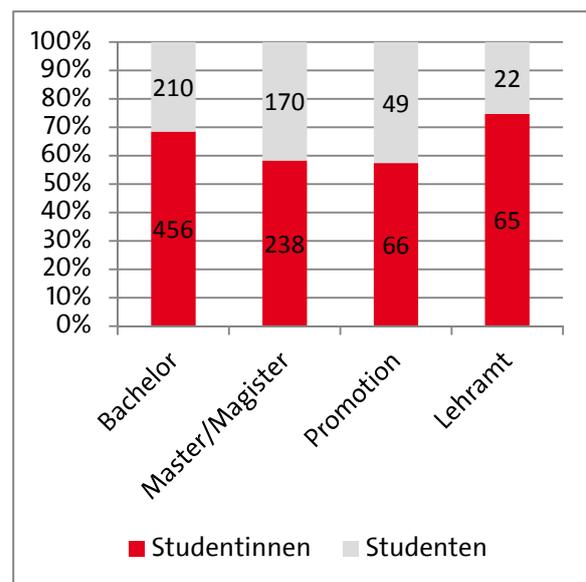


Abbildung 7: Studierende des  
Asien-Afrika-Instituts (AAI) SoSe 2012

In den Fachbereichen SLM I+II, Kulturgeschichte und Kulturkunde und am Asien-Afrika-Institut lag der Frauenanteil bei den Studierenden aller Qualifizierungsstufen über 50%. In Geschichte lag der Frauenanteil in den beiden unteren Qualifizierungsstufen bei rund 40%; in Philosophie im Bachelor bei rund 41%, im Magister- und Master bei 33%. Unter den Promotionsstudierenden dieses Faches fanden sich weniger als 30% Frauen. Mit rund 38% ist auch im Fachbereich Evangelische Theologie der Frauenanteil unter

den Promovierenden unterdurchschnittlich im fakultätsinternen Vergleich. Dennoch ist dies eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum: Der Frauenanteil stieg hier um 6,5 Prozentpunkte, unter den Bachelorstudierenden sogar um 8 Prozentpunkte.

## 2. Abschlüsse<sup>2</sup>:

### a. Bachelor/ Bakkalaureat

Insgesamt haben im Wintersemester 2011/12 (WiSe 2011/12) und im Sommersemester 2012 415 Studierende ihren Bachelor oder ihr Bakkalaureat bestanden. Dabei handelte es sich um 329 Absolventinnen und 86 Absolventen. Der Frauenanteil unter den Bakkalaureats- und Bachelorabsolvent/innen lag damit bei 79,3%, also etwa 2 Prozentpunkte höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres und rund 10% höher als der Frauenanteil unter den Bachelorstudierenden im SoSe 2012. Offenbar bringen Studentinnen ihr Studium häufiger und/oder schneller als ihre männlichen Kommilitonen zum Abschluss. Dieser Befund gilt auch für die Studiengänge mit einem überdurchschnittlichen Männeranteil, der Philosophie bzw. der Geschichte. Für die einzelnen Fachbereiche ergibt sich folgendes Bild:

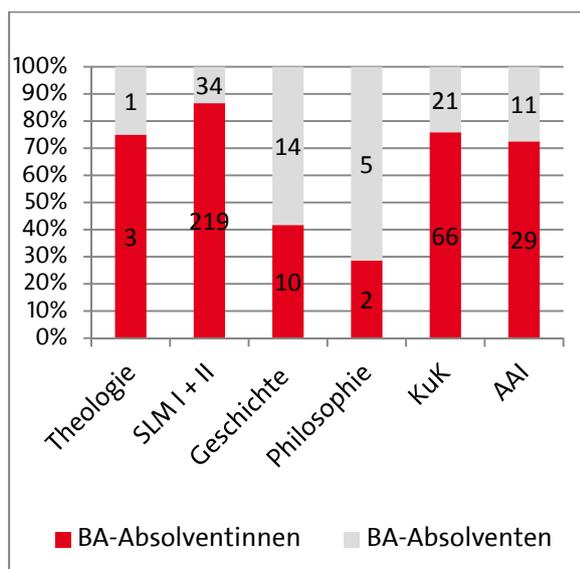


Abbildung 8: Frauenquote unter BA-Absolvent/innen im WiSe 2011/2012 und SoSe 2012

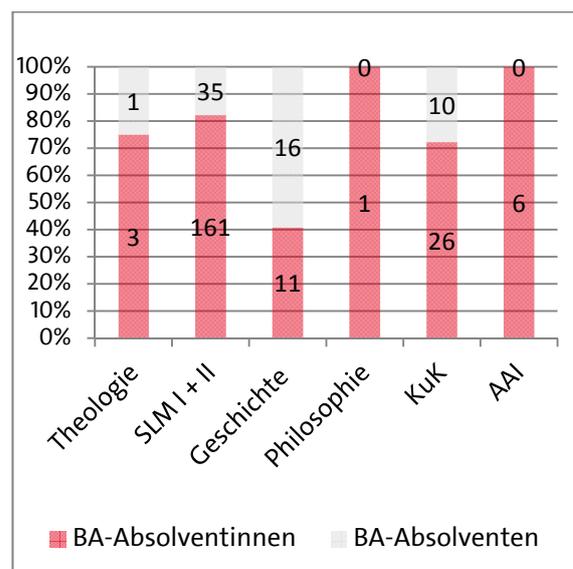


Abbildung 9: Frauenquote unter BA-Absolvent/innen im WiSe 2010/2011 und SoSe 2011

### b. Magister/ Master/ Diplom/ kirchliche Prüfung

Im Wintersemester 2011/12 und im Sommersemester 2012 haben an der Fakultät insgesamt 425 Studierende ihre Magister-, Master-, Diplom- oder kirchliche Prüfung bestanden, davon 117 Männer und 308 Frauen. Somit wurden 72,5% der Abschlüsse von Frauen erreicht. Dies liegt etwa 3,5 Prozentpunkte über dem Stand des Vorjahreszeitraums (2011<sup>3</sup> lag der Anteil von Absolventinnen bei 69 %) und über 8 Prozentpunkte über dem Frauenanteil der Studierenden in diesen Studiengängen. Wie bei den Bachelorabsolvent/innen zeigt sich hier also wieder ein größerer Erfolg der Frauen beim Abschluss ihres Studiums.

Bei einer Analyse der einzelnen Fachbereiche zeichnen sich Unterschiede ab:

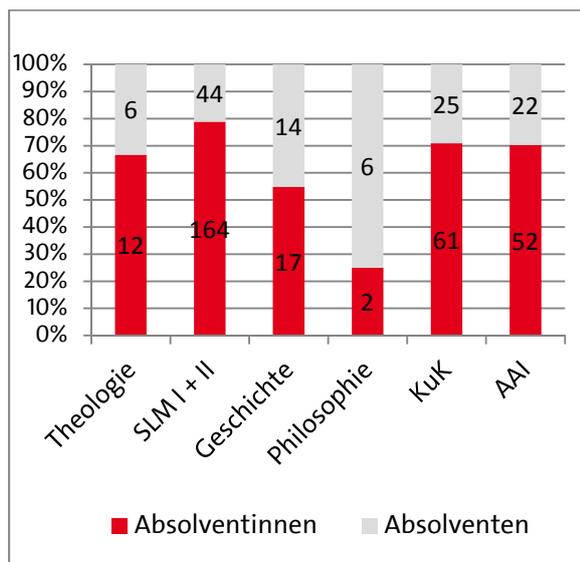


Abbildung 10: Frauenquote unter den Master-, Magister-, Diplom- und kirchlichen Absolvent/innen WiSe 2011/12-SoSe 2012

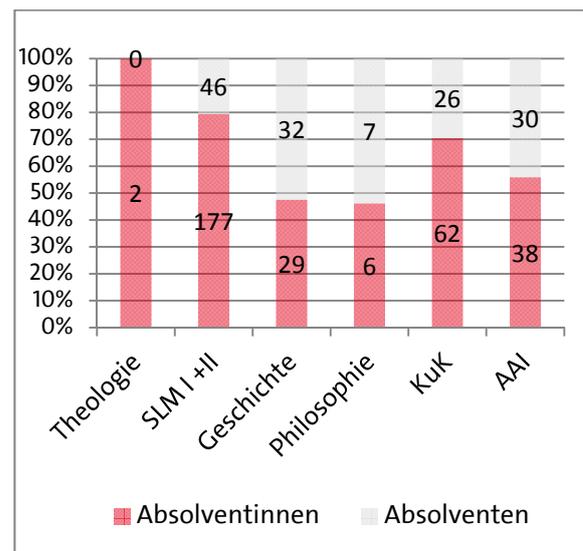


Abbildung 11: Frauenquote unter den Master-, Magister-, Diplom- und kirchlichen Absolvent/innen WiSe 2010/11-SoSe 2011

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist insbesondere die höhere Zahl an Absolventinnen im AAI und der Theologie hervorzuheben.

### c. Promotionen

An der Fakultät schlossen insgesamt im Wintersemester 2011/12 und im Sommersemester 2012 55 Personen ihre Promotion ab – 19 weniger als im Vorjahreszeitraum. Darunter waren 23 Männer und 32 Frauen. Der Anteil der weiblichen Promovierten lag

somit bei 58,2% und ist im Vergleich zum Studienjahr 2011 um 6,7 Prozentpunkte gefallen.

Aufgeschlüsselt für die einzelnen Fachbereiche ergeben sich folgende Zahlen:

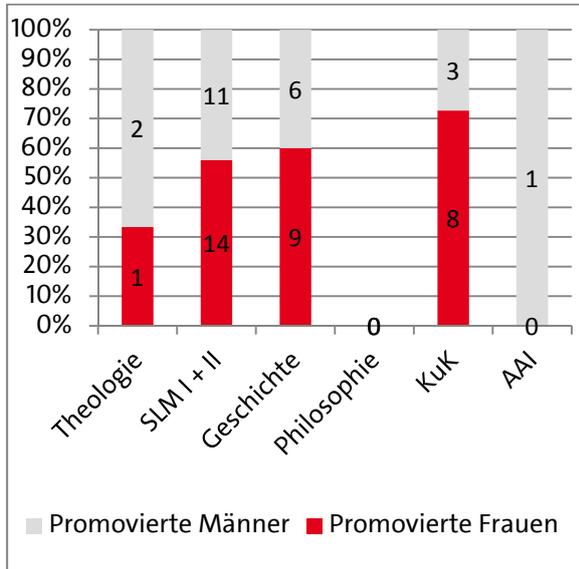


Abbildung 12: Frauenquote unter den Promovierten im Wintersemester 2011/12-Sommersemester 2012

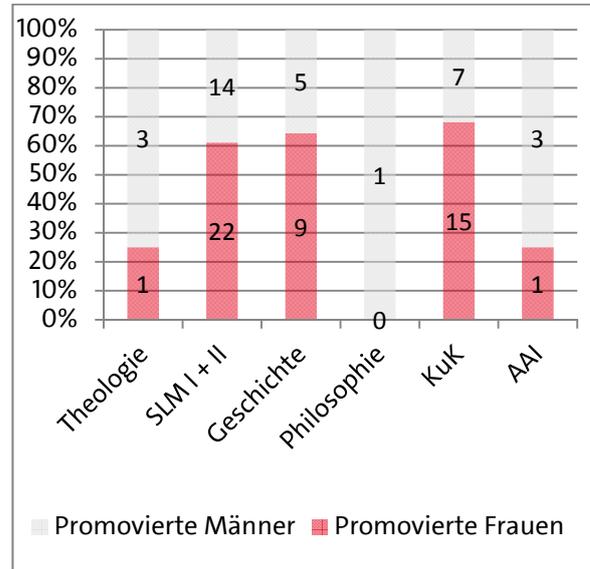


Abbildung 13: Frauenquote unter den Promovierten im Wintersemester 2010/11-Sommersemester 2011

#### d. Habilitationen

Vom Wintersemester 2011/12 bis Sommersemester 2012 wurden 3 Männer und 5 Frauen habilitiert, das heißt, der Frauenanteil lag bei 62,5% im Vergleich zu 41,6% im Vorjahreszeitraum und 16,6% im Jahr 2010. Damit stieg der Frauenanteil über die letzten drei Hochschuljahre zum zweiten Mal in Folge deutlich an.

Habilitationen gab es vom Wintersemester 2011/12 bis Sommersemester 2012 an den Fachbereichen: Evangelische Theologie (1 Frau), Sprachen, Literatur und Medien I und II (1 Mann), Geschichte (1 Frau, 1 Mann), Kulturkunde und Kulturgeschichte (2 Frauen, 1 Mann) und am Asien-Afrika-Institut (1 Frau).

An den meisten Fachbereichen – ausgenommen das Historische Seminar und die Kulturgeschichte und Kulturkunde – sinkt der Frauenanteil mit steigender Qualifizierungsstufe. Der Trend, dass die Geisteswissenschaften Frauen auf jeder Qualifizierungsstufe verlieren, hielt – jedoch in abgemilderter Form – an.

Zusammenfassend lässt sich für die gesamte Fakultät feststellen, dass im Bachelor- und Masterbereich der Frauenanteil unter den Absolvent/innen im Studienjahr 2012 höher war als der unter den Studierenden des jeweiligen Bereiches. Die Studentinnen wurden also schneller oder häufiger mit ihrem Studium fertig als ihre männlichen Kommilitonen. Ab der Promotion änderte sich dies.

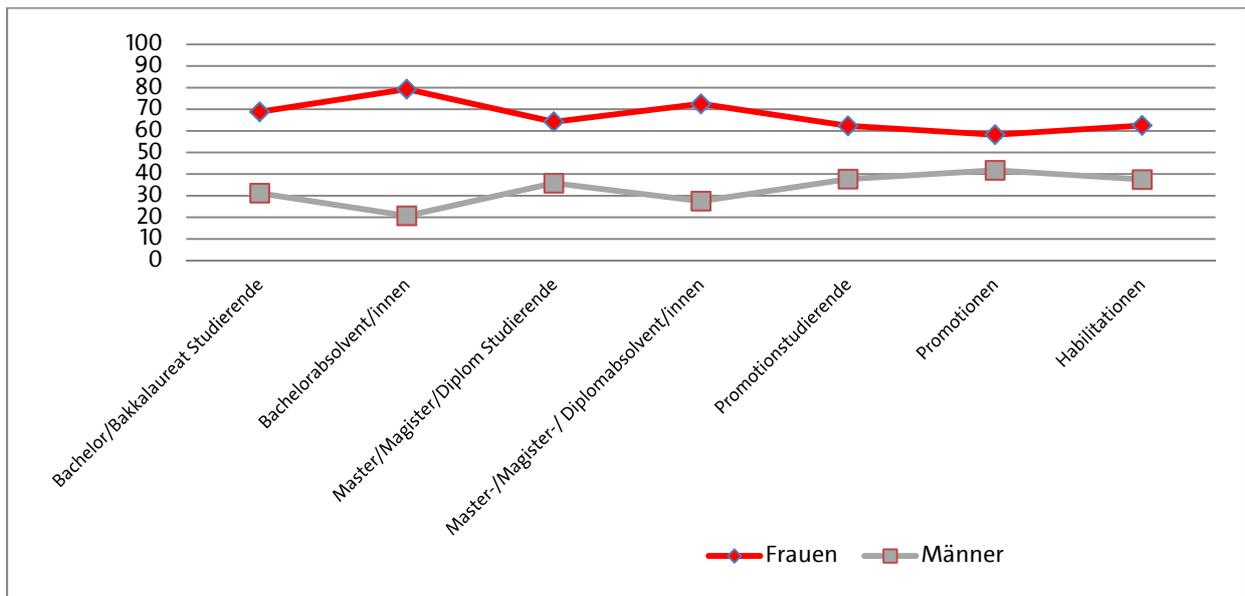


Abbildung 14: Frauenanteil unter den Studierenden (SoSe 2012) und Absolvent/innen (Studienjahr 2012)

### 3. Berufungen 2011/12

In den vergangenen Jahren wurden die Neuberufungen von Professorinnen und Professoren nicht im Gleichstellungsbericht aufgeführt. Da diese jedoch das Bemühen der Fakultät widerspiegeln, die Frauenquote besonders auf den höheren Karrierestufen zu erhöhen, sollen diese Zahlen hier für 2011/12 gemeinsam betrachtet werden.

Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreter/innen nahmen in den Jahren 2011 und 2012 insgesamt an 24 Berufungsverfahren teil. Aus diesen Verfahren sind 22 Rufe ergangen, zwei Kommissionen wurden eingestellt.

Dreizehnmal erreichten Frauen den 1. Listenplatz in den Verfahren, neunmal gelang dies einem Mann. In den letzteren Verfahren kam viermal eine Frau auf Platz 2 und 3-mal auf Platz 3, in zwei Verfahren konnte keine geeignete Bewerberin gefunden werden. Insgesamt sind bis Dezember 2012 dreizehn Professorinnen (6x W3, 4x W2, 3xW1)

und fünf Professoren (3x W3, 2x W2) neu im Dienst an der Fakultät. Ein Blick auf Rufablehnungen zeigt, dass hier Frauen profitieren konnten. Es gab sieben Verfahren, in denen nicht von Platz 1 Rufe angenommen oder erteilt wurden. Auf Platz 1 standen hier ursprünglich fünf Männer und zwei Frauen. Dieses Verhältnis kehrte sich bei den tatsächlich berufenen Professor/innen um: nun kamen fünf Frauen und zwei Männer zum Zuge. Vier der fünf Frauen nahmen nach Rufabsagen von Männern den Ruf an, eine Frau nach der Absage einer Frau, ein Mann nach der Absage eines Mannes, ein Mann nach der Absage einer Frau.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Fakultät hat in dem Zeitraum 2011/2012 die Professuren zu 72% mit Frauen besetzt.

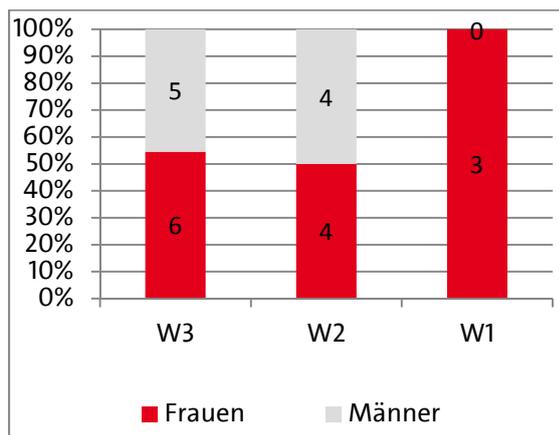


Abbildung 15: Berufungslistenplatz 1 nach Besoldungsstufe 2011/12

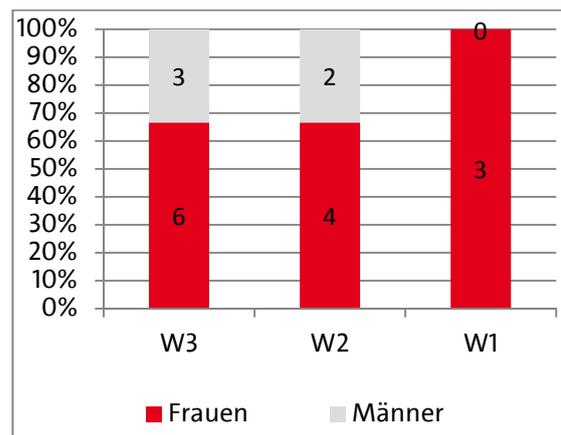


Abbildung 16: Professorinnen und Professoren nach Rufannahme 2011/12

#### 4. Beschäftigungsstruktur an der Fakultät<sup>4</sup>

##### a. Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen

Im Dezember 2012 waren insgesamt 176 Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an der Fakultät sowie weitere 202 Mitarbeiter/innen in Drittmittelprojekten beschäftigt.

Von den regulären Stellen waren 96 mit Frauen und 80 mit Männern besetzt, was einem Frauenanteil von 54,5% entspricht. In Drittmittelprojekten waren 118 Frauen und 84 Männer beschäftigt. Der Frauenanteil lag hier mit 58,4% höher als bei den Stellen aus dem regulären Etat. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Frauenanteil bei den

regulären Stellen geringfügig reduziert (2011: 55,8%; 2012: 54,5%). Bei den Drittmittelstellen lag der Frauenanteil knapp unter dem des Vorjahres (2011: 59,2%; 2012: 58,4%). Der durchschnittliche Frauenanteil auf allen Stellen war mit 56,6% wie in den Vorjahren deutlich niedriger als der Anteil weiblicher Absolventinnen auf allen Qualifikationsebenen bis zur Promotion (74,7%).

Bezogen auf die Fachbereiche ergeben sich folgende Zahlen:

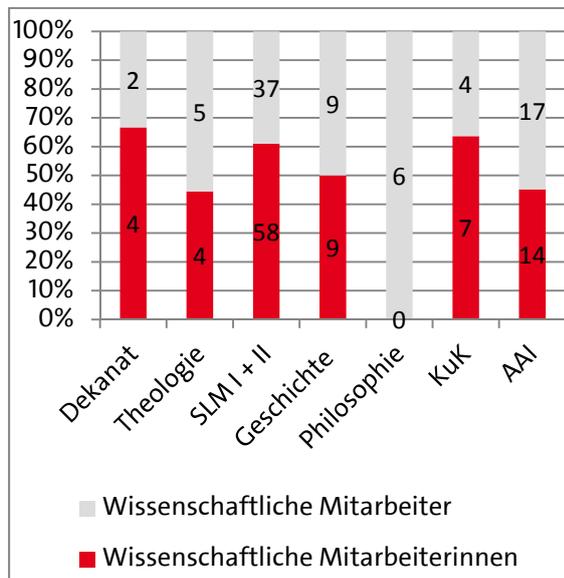


Abbildung 17: Frauenanteil unter den Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen auf Etatstellen

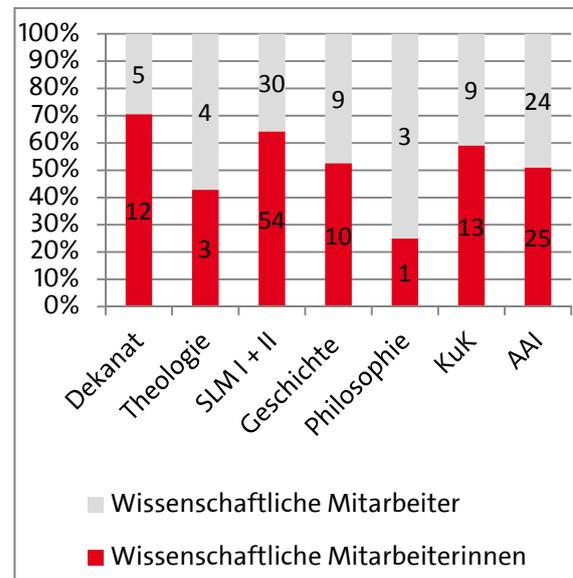


Abbildung 18: Frauenanteil unter den Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen auf Drittmittelstellen

In den Fachbereichen Sprachen, Literatur und Medien I + II, Geschichte, Philosophie, am Asien-Afrika-Institut und im Dekanat war der Frauenanteil auf Drittmittelstellen höher als auf Etatstellen, in den anderen Fachbereichen war das Verhältnis in etwa gleich.

### b. Professuren

Von den insgesamt 123 an der Fakultät besetzten Professuren<sup>5</sup> (Stand 1.12.2012) wurden 66 von Männern und 57 von Frauen eingenommen. Dies entspricht einem Frauenanteil von 46,3% gegenüber 42,1% im Vorjahr. Im Vergleich zu der Erhebung für 2007, die dem Gleichstellungsplan der Fakultät zu Grunde liegt, ist bei den Professuren ein deutlicher Anstieg des Anteils von Frauen zu verzeichnen; der durchschnittliche Frauenanteil lag damals bei 28%.

Betrachtet man die einzelnen Fachbereiche, so lag der Frauenanteil an den Professuren im Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde bei 55%, in den Fachbereichen Sprachen, Literatur und Medien I+II bei 53,1%, in der Evangelischen Theologie bei 50%, am Asien-Afrika-Institut bei 37,5%, im Fachbereich Geschichte bei 35,7% und im Fachbereich Philosophie bei 16,7%.

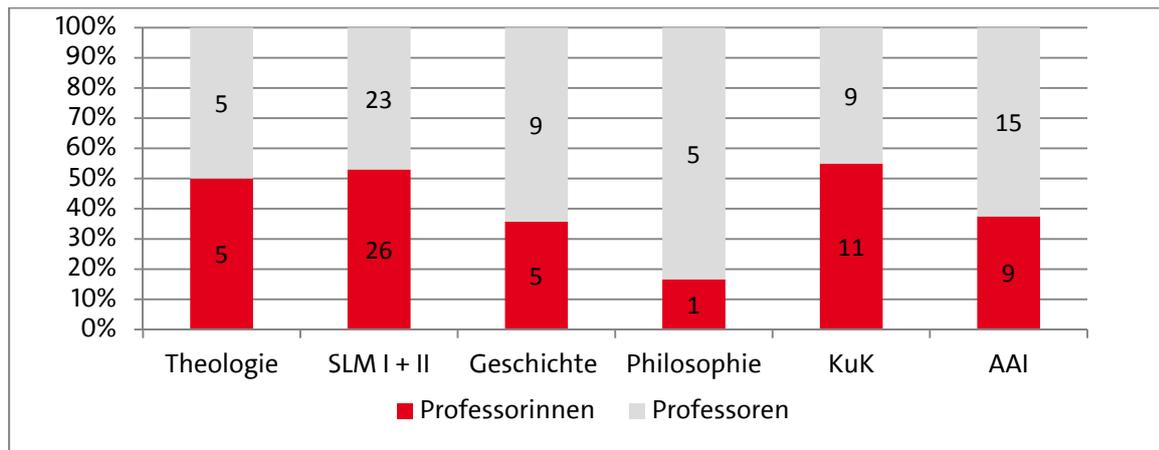


Abbildung 19: Frauenquote in den Stellenkategorien W1, W2/C3, W3/C4 in den geisteswissenschaftlichen Fachbereichen

Ein differenzierteres Bild ergibt sich, wenn man den Frauenanteil an den einzelnen Stellenkategorien darstellt.

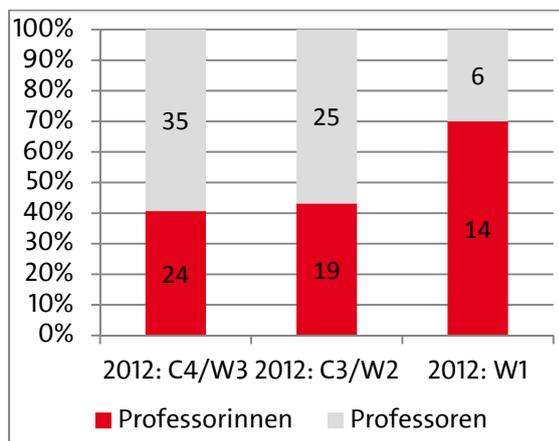


Abbildung 20: Frauenquote nach Stellenkategorien 2012

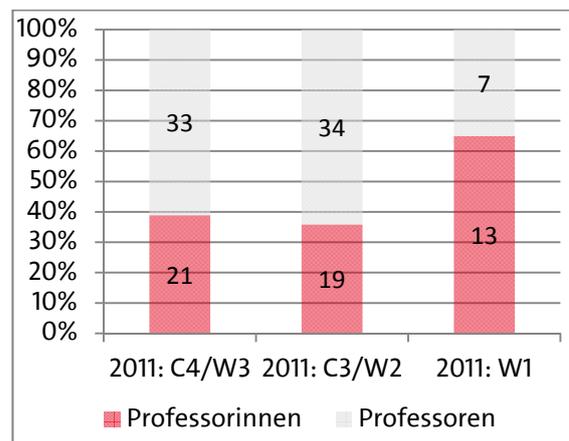


Abbildung 21: Frauenquote nach Stellenkategorien 2011

Der Frauenanteil bei den C4/W3-Professuren ist im Vergleich zum Vorjahr weiter angestiegen auf 2012: 40,7% (2011: 38,9%). Das gleiche gilt für den Frauenanteil bei den C3/W2-Stellen, dieser betrug 2012 43,2% und ist damit erneut gestiegen, liegt aber immer noch unter dem Stand von 2009 (2009: 45%; 2010: 38%; 2011: 38,8%). Das im

Gleichstellungsplan festgehaltene Ziel, den Anteil der Frauen an den beiden höchsten Stellenkategorien C3/W2 und C4/W3-Professuren auf 35% zu erhöhen, war bereits 2011 erfüllt worden. Die Fakultät hat 2012 in den beiden höchsten Stellenkategorien C3/W2 und C4/W3-Professuren eine Frauenquote von 41,7%.

Der Anteil der Frauen an W1-Professuren ist ebenfalls weiter gestiegen auf 70%. Diese unterste Stellenkategorie wurde mithin überwiegend von Frauen besetzt, während die höher dotierten Stellen weiterhin mehrheitlich an Männer vergeben wurden – allerdings verringerte sich in den letzten Jahren der Abstand zwischen Frauen und Männern deutlich.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Fakultät häufig Frauen auf Juniorprofessuren beruft, ab W2/C3 aber dieses Engagement – zwar in den letzten Jahren in immer geringerem Maße, aber dennoch – nachlässt.

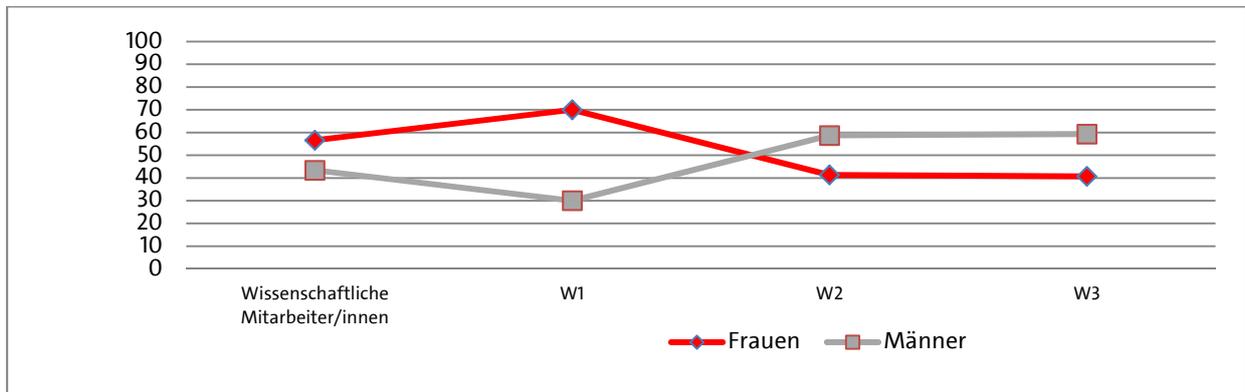


Abbildung 23: Frauenanteil unter dem Wissenschaftlichen Personal in Prozent, Stand Dezember 2012

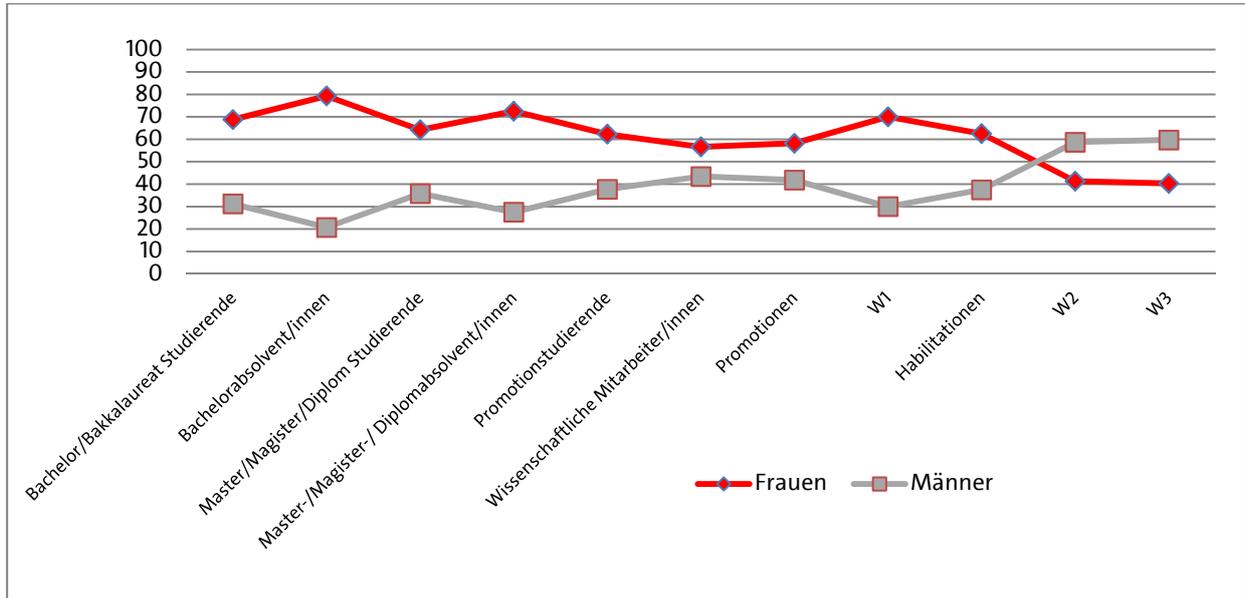


Abbildung 24: Frauenanteil an der Fakultät für Geisteswissenschaften nach Gleichstellungsbericht 2012 in Prozent<sup>1</sup>

### 3. Gleichstellungsarbeit der Fakultät 2012

Für die Umsetzung der im Gleichstellungsplan vereinbarten Maßnahmen hat die Fakultät einen Gleichstellungsförderfonds errichtet, derzeit in Höhe von 25.000 Euro jährlich. Über die Verwendung dieser Gelder entscheidet die Gleichstellungskommission, d.h. die Fakultätsgleichstellungsbeauftragte zusammen mit ihren Vertreter/innen.

Zusätzlich wurden in diesem Jahr Leistungsorientierte Mittel (LoMi) in Höhe von insgesamt 24.950 Euro an die einzelnen Fachbereiche vergeben. Mit diesen Mitteln wurden die Einstellung von Professorinnen und Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, Habilitationen und Promotionen von Frauen am Fachbereich sowie die Durchführung von Seminaren und Veranstaltungen zu genderspezifischen Themen honoriert.

Oberste Priorität bei der Entscheidung über Anträge hatte die Unterstützung von Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen und Juniorprofessor/innen mit kleinen Kindern, um sie in der Vereinbarkeit von Familie und Karriere so weit wie möglich zu fördern.



### 1. *Familienfreundliche Maßnahmen:*

#### a. **studentische Hilfskräfte für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und Juniorprofessor/innen**

Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen mit kleinen Kindern wurde auf Antrag eine studentische Hilfskraft zur Verfügung gestellt. Die Hilfskräfte sind mit 16 Stunden im Monat ausgewiesen. Insgesamt sind von Dezember 2011 bis Dezember 2012 10 Anträge auf Unterstützung durch eine studentische Hilfskraft für einen Zeitraum zwischen 3 und 9 Monaten eingegangen.

#### b. **Kinderbetreuung für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und Professor/innen mit kleinen Kindern**

Für 2012 wurde der Vertrag zur flexiblen Kindernotfallbetreuung mit dem pme Familienservice/ Company Kids erneut verlängert. Wieder wurde ein Kontingent von 30 Betreuungstagen in Höhe von 4.569,60 Euro in den Einrichtungen des Familienservices deutschlandweit gebucht.

Das Angebot wurde 2012 von 3 Familien mit insgesamt vier Kindern genutzt. Die Nutzer/innen äußerten sich durchweg positiv über die Einrichtungen. Dass die Kinder kurzfristig in eine völlig neue Umgebung gegeben wurden, erwies sich als wenig problematisch. Der Vater einer Kleinkindes, das in einem fremdsprachlichen Haushalt aufwächst und zudem seine erste Betreuung außerhalb des Hauses der Eltern durch Company Kids erhielt, lobte das professionelle Verhalten der Betreuerinnen und gab an, dass sich das Kind sehr schnell dort wohl gefühlt habe.

Die sieben nicht in Anspruch genommenen Betreuungstage konnten problemlos in das Jahr 2013 transferiert werden.

#### c. **Still- und Wickelraum (Raum Phil 424)**

Der im 4. Stock des Philosophenturms befindliche Still- und Wickelraum (Raum 424) wurde weiterhin häufig und gerne angefragt. Die Rückmeldungen der Nutzer/innen sind durchweg positiv.



Insgesamt wurde der Raum 137-mal angefragt. Anders als im Vorjahr wird der Raum nun auch in den Semesterferien genutzt. Am meisten wurde der Raum von Februar bis Juni angefragt (insgesamt 83x). Zum Ende des Jahres war ein deutlicher Rückgang in der Nutzung, insbesondere von Angehörigen der Geisteswissenschaftlichen Fakultät, zu verzeichnen<sup>6</sup>. Ob dies ein Hinweis darauf ist, dass die Betreuungssituation von Kindern von Studierenden und Mitarbeiter/innen der Fakultät sich deutlich verbessert hat, oder ob dieser Rückgang auch wetterabhängig sein kann, kann mit den vorliegenden Daten nicht beurteilt werden.

Betrachtet man die Nutzung nach Fakultätszugehörigkeit, so zeigt sich, dass die meisten Nutzer/innen auf das gesamte Jahr gesehen aus der Fakultät für Geisteswissenschaften stammen (64%). Darauf folgen Mitglieder der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft (EPB) (18%). Innerhalb der Fakultät der Geisteswissenschaften nutzten Studierende/ Mitarbeiter/innen der Fachbereiche Sprachen, Literatur und Medien I + II mit ihren Kindern den Raum am häufigsten (72x) gefolgt von denen des Historischen Seminars (11x). Der Raum wird also weiterhin mehrheitlich von Studierenden und Mitarbeiter/innen mit Kindern in Anspruch genommen, die im Philosophenturm bzw. in der benachbarten EPB ihre Arbeits-, bzw. Ausbildungsstätte haben. Dass der Wickelraum darüber hinaus auch Eltern aus anderen Universitätsgebäuden an sich zieht, ist erfreulich und belegt seine Akzeptanz.

Aus Mitteln des Gleichstellungsförderfonds 2012 wurde im Laufe des Jahres Spielzeug und anderes nachgekauft. Anders als 2011 gab es 2012 kaum Probleme mit der Sauberkeit des Raumes. Die Zusammenarbeit mit dem Pförtnersteam und den Putzkräften funktionierte sehr gut.

## **2. Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen**

### **a. Mentoring**

Die Gleichstellungsbeauftragten waren sich zu Beginn des Jahres 2011 einig, dass ein Desiderat darin bestand, Mentoringprogramme für Studentinnen bzw. Nachwuchswissenschaftlerinnen auch an der Fakultät für Geisteswissenschaften anzubieten.



Seit 2012 beteiligt sich die Fakultät nun am Berufseinstiegsmentoring *UNICA* der Universität Hamburg. *UNICA* ist ein Mentoringprogramm, das in Zusammenarbeit zwischen dem Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring der Universität Hamburg, der Universitätsgesellschaft, den Fakultäten EPB, MIN und WiSo, sowie verschiedenen Hamburger Unternehmen angeboten wird. Es richtet sich an Studentinnen ab dem 5. Semester-Bachelor und Doktorandinnen, die einen Berufseinstieg und späteren Aufstieg in der Wirtschaft planen. Studentinnen und Doktorandinnen der Fakultät für Geisteswissenschaften hatten 2012 erstmals die Möglichkeit, sich auf 10 Plätze von *UNICA* zu bewerben. Im Gegenzug finanziert die Fakultät eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiter/innen-Stelle (TV-L 13) zur Koordination des Programms.

2012 bewarben sich insgesamt 20 Frauen aus der Fakultät auf einen Mentoringplatz bei *UNICA*. Acht Bewerberinnen wurden zur letzten Auswahlrunde eingeladen und durften an einem professionellen Assessment Center teilnehmen, begleitet von Vertretern der *UNICA*-Partnerunternehmen und Mentorinnen der Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring. Insgesamt fünf Bewerberinnen schafften auch diese letzte Hürde. Diese Studentinnen und Doktorandinnen stammen aus der Medienwissenschaft, der Neuen Deutschen Literatur, der Romanistik, der Sinologie sowie den Sprachen und Kulturen Südostasiens, also aus den Fachbereichen Sprachen, Literatur und Medien I+II und dem Asien-Afrika-Institut.

Bei *UNICA* werden die Mentees nun vier Jahre von erfahrenen Mentorinnen begleitet. Die Frauen profitieren zudem von einer Einführung in die Introvisionsmethode, Besichtigungen und Workshops mit den Partnerunternehmen sowie intensivem Networking. Für Bewerberinnen, die nicht in das Programm aufgenommen werden konnten, bot das Expertinnen-Beratungsnetz alternative Beratungsformen an. Gemeinsam mit einer Expertin konnten sie ihre Fragen zur Laufbahn in der Wissenschaft und zum beruflichen Einstieg klären.

Eine der fünf erfolgreichen Mentees hat bis zum Herbst 2012 einen Job bei Google in Irland erhalten. Zwei machen ein Praktikum bei den Partnerunternehmen von *UNICA*;



eine davon arbeitet in der Zukunftswerkstatt von British American Tobacco, die andere bei Gruner + Jahr.

Die Implementierung eines eigenen Mentoringprogramms für Nachwuchsgeisteswissenschaftlerinnen wurde 2012 weiter geprüft. Bereits zu Beginn des Jahres fanden Gespräche über eine Teilnahme an dem Mentoringprogramm Athene der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften statt. Allerdings gibt es vermutlich doch zu große Unterschiede in den Fächerkulturen und die Gleichstellungsbeauftragte entschied sich gegen eine Zusammenarbeit mit diesem Programm. Zur Gleichstellungsvollversammlung im Sommersemester 2012 wurde dann die Koordinatorin des eingeführten und sehr erfolgreichen *Ariadnephil*-Mentoringprogramms der Friedrich-August-Universität Erlangen-Nürnberg, PD Dr. Caroline Hopf, eingeladen. Sie legte in einem Vortrag die Vorteile eines spezifischen Mentoringprogramms für Geisteswissenschaftlerinnen dar, ohne die Herausforderungen zu unterschlagen, die die Etablierung und Durchführung eines solchen Programms begleiten.

Angesichts der Mitwirkung an unterschiedlichen, schon bestehenden Mentoring-, Coaching- und sonstigen Qualifizierungsprogrammen stellt sich die Frage, ob die Fakultät ein eigenes Mentoringprogramm braucht. Zudem wäre eine Finanzierung derzeit nicht sicherzustellen. Ein uniweites Mentoringangebot für Nachwuchswissenschaftlerinnen wird es vorerst nicht geben. Die Stabsstelle baut jedoch ein Coaching-Programm für Juniorprofessorinnen und Habilitierte auf. Es wird daher überlegt, sich in das Beratungsprogramm des Expertinnen-Beratungsnetzes einzubringen und mit den Kolleginnen dort zu besprechen, wie man dieses Angebot spezifischer für den wissenschaftlichen Nachwuchs ausrichten kann.

### **b. Workshops**

Eine Alternative für Mentoringprogramme für Nachwuchswissenschaftlerinnen stellen derzeit Coachingangebote für Frauen dar. Die Fakultät bot 2012 erstmals zwei Workshops für Geisteswissenschaftlerinnen in Zusammenarbeit mit dem Career Center an: Im März fand ein eintägiger Workshop zum Thema *Netzwerken für Geisteswissenschaft-*



lerinnen, im November ein zweitägiger Workshop zum Thema *Von der Projektidee zum Forschungsantrag* statt. Die Auswertungen der Workshops zeigten, dass die Angebote gut angenommen wurden. 2013 soll die Zusammenarbeit mit dem Career Center fortgesetzt werden.

### 3. Weitere Maßnahmen und Arbeitsbereiche der Gleichstellung

#### a. Genderrelevante Gastvorträge

Die Fakultät wirkt darauf hin, dass die Kategorie Geschlecht/Gender in die Lehre integriert wird. Lehrveranstaltungen, die einen Genderbezug haben, werden mit anteiligen LoMi-Ausschüttungen an die Fachbereiche honoriert. Darüber hinaus wurden 2012 aus den Gleichstellungsförderfonds der Fakultät zwei Vorträge zu genderrelevanten Themen von externen Wissenschaftler/innen finanziert. Am 1. November hielt Jun-Prof. Dr. Gregor Schuhen von der Universität Gießen einen Gastvortrag zum Thema: "Krankheit und (Un)Moral: Ambivalente Männlichkeitsentwürfe bei Thomas Mann und André Gide", am 29. November stellte Frau Dr. Maren Röger vom Deutschen Historischen Institut in Warschau das Thema "Sexualkontakte deutscher Besatzer in Polen: Alltag und Regulierung 1939-1944" im Rahmen einer Vorlesung des Historischen Seminars vor. Darüber hinaus vergab die Gleichstellungsbeauftragte zwei Werkverträge zur Vorbereitung einer *Lecture Series*, die für das Jahr 2013 geplant ist.

Weitere Vorträge und Lehrveranstaltungen wurden aus den LoMi-Gleichstellungsmitteln der Fachbereiche finanziert.

#### b. Boys' Day

Auf Grund des schon 2010 festgestellten hohen Frauenanteils unter den Studierenden in den Sprachwissenschaften wurde 2011 eine Teilnahme an der Initiative zum Boys' Day 2012 angeregt. An diesem Tag sollen Jungen im Alter von 12 bis 17 in Berufsfelder und Studienfächer eingeführt werden, in denen es einen Männermangel gibt.

Das Institut für Romanistik bot am 26.4.2012 im Rahmen des Boys' Days die Veranstaltung: „Romanistik für Jungs: ein Schnupperkurs“ für insgesamt 20 Schüler im Alter von



11-14 Jahren an. Die Jungen wurden dabei mit Sprachspielen, Ritter- und Heldensagen an die verschiedenen romanischen Sprachen herangeführt. Allen Beteiligten hat die Zusammenarbeit sehr gefallen und die Schüler waren durchweg begeistert. Gerne möchte die Romanistik 2013 wieder eine Veranstaltung im Rahmen des Boys' Days anbieten. Auch andere Fachbereiche äußerten Interesse. Ziel ist es, 2013 mehrere Veranstaltungen für den Boys' Day an der Fakultät für Geisteswissenschaften anzubieten.

### c. Diverses

- In jedem Semester fand eine Gleichstellungsvollversammlung statt.
- Für die Präsentation der Fakultät bei der Begrüßung der neuen Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen fertigte die Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gleichstellung ein Plakat ein.
- Die Informationen auf der fakultätseigenen Internetseite zum Bereich „Gleichstellung“ und „Studium, Familie und Beruf“ wurden weiter überarbeitet und erweitert.
- Die Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gleichstellung verfasste diverse Rundschreiben, um das Wissenschaftliche Personal über Neuerungen im Bereich Gleichstellung und Familienfreundlichkeit zu informieren. Die entsprechenden Verteiler aktualisierte sie regelmäßig.

### 4. Die Gleichstellung am SFB 950<sup>7</sup>

Im Jahr 2011 richtete die DFG den Sonderforschungsbereich 950 „Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa“ an der Universität Hamburg ein. Dieser SFB ist der Fakultät für Geisteswissenschaften zugeordnet. Die DFG stellt diesem SFB Mittel zur Gleichstellung zur Verfügung. Aus diesen sollen zukünftig ebenfalls familienfreundliche und frauenfördernde Maßnahmen finanziert werden. Den Mitarbeiterinnen des SFBs wurde angeboten, Weiterbildungsmaßnahmen aus diesen Mittel zu erhalten; Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen mit Kindern können eine studentische Hilfskraft beantragen. Von den 18 Projektleiter/innen sind drei Frauen, in den 20 Teilprojekten arbeiten 14 Mitarbeiterinnen und 14 Mitarbeiter. Von den zehn Stipendiat/innen sind fünf Frauen.



In den Fächern mit Asien- und Afrikabezug, die einen großen Anteil an den Teilprojekten haben, hinkt die Entwicklung des Frauenanteils noch hinterher. Der SFB bemüht sich daher besonders auch in diesen Fächern, mehr Frauen die Promotion und eine wissenschaftliche Karriere zu ermöglichen. Drei der Teilprojekte sind den naturwissenschaftlichen Fächern zuzuordnen, die generell einen zu geringen Frauenanteil aufweisen. Hier sind jedoch erfreulicherweise eine der Projektleiterinnen, eine wissenschaftliche Mitarbeiterin, eine Doktorandin und eine Stipendiatin (vier von sieben Mitarbeitern) eingebunden.

Um Frauen zu ermutigen, sich zu bewerben, und alle Kolleg/innen daran zu erinnern, dass es auch weibliche Manuskriptexperten gibt, trägt das Fellow-Programm des SFB den Namen von Petra Kappert (1945–2004), der frühverstorbenen Hamburger Turkologin und Spezialistin für osmanische Manuskripte. In ihrem Namen werden internationale Wissenschaftler/innen an den SFB geholt.

#### **4. Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Gleichstellung**

Zweimal pro Semester nahmen die Gleichstellungsbeauftragte und nach Möglichkeit ihre Vertreter/innen an den Gleichstellungskonferenzen der gesamten Universität teil, auf denen über die Gleichstellung in den einzelnen Fakultäten berichtet und die Arbeit – soweit möglich – koordiniert wird. Zudem wurden die Treffen der Steuerungsgruppe Beruf und Familie besucht sowie an den Beratungen zur neuen Gleichstellungsrichtlinie der Universität mitgewirkt.

Die Gleichstellung der Fakultät unterstützte die Stabsstelle Gleichstellung darüber hinaus bei den Bewerbungen für den Frauenförderfonds und für den Frauenförderpreis sowie 2012 auch für den Gleichstellungsförderfonds.

##### ***a. Frauenförderfonds***

Der Frauenförderfonds umfasste 2012 10.000 Euro. Vier Projekte aus den Fachbereichen Geschichte, Theologie, Kulturkunde und Kulturgeschichte sowie dem Asien-Afrika-Institut wurden vom Frauenförderfonds 2012 genehmigt.



### *b. Gleichstellungsfonds*

Der Gleichstellungsfonds der Universität speist sich aus Geldern, die im Rahmen des universitätsinternen Professorinnenprogramms angesammelt wurden.<sup>8</sup> Aus diesem Fonds wird das oben erwähnte Coaching-Programm für Juniorprofessorinnen finanziert. Außerdem soll die Teilnahme am bundesweiten Programm zur Schaffung von Promotionsstellen für Menschen mit chronischer Erkrankung oder Schwerbehinderung gewährleistet werden. Zudem werden Mutterschutzvertretungen für Juniorprofessorinnen ermöglicht.

2012 wurden über ein Antragsverfahren 40.000 Euro ausgeschüttet. Mitglieder der Fakultät für Geisteswissenschaften reichten insgesamt 20 Anträge in Höhe von über 48.000 Euro ein. Sechs Anträge auf Abschlussfinanzierung von Promotionen wurden genehmigt. Weitere fünf Anträge konnten aus den LoMi-Gleichstellungsmitteln der Fachbereiche finanziert werden, ein Antrag wird aus den Gleichstellungsmitteln der Fakultät für 2013 bestritten werden.

### *c. Mutterschutz und Elternzeitvertretungen*

Aus dem Gleichstellungsfonds der Universität werden seit 2012 Lehraufträge finanziert, um die Lehrverpflichtungen im Mutterschutz befindlicher (Junior-)Professorinnen auszugleichen. Die Fakultät für Geisteswissenschaften begrüßt diese Initiative sehr, hat sie doch in den vergangenen Jahren besonders viele (Junior-)Professorinnen berufen und ist damit besonders von Ausfällen durch Mutterschutz und Elternzeit betroffen. Die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät strebt verbindliche Regelungen für eine Vertretung an. Hier ist die Stabsstelle bzw. das Präsidium weiterhin gefordert, die Fakultäten, die die Ziele der Gleichstellung hervorragend erfüllen und Frauen berufen, auch finanziell zu unterstützen.

### *d. Die neue Gleichstellungsrichtlinie der Universität*

2012 überarbeitete die Stabsstelle Gleichstellung in Absprache mit den Gleichstellungsvertretern der verschiedenen Fakultäten die neue Gleichstellungsrichtlinie der Universität. Die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät für Geisteswissenschaften hat sich



dafür eingesetzt, dass der Abschnitt III „Schutz vor sexueller Diskriminierung und Gewalt“ auch auf Partneruniversitäten erweitert wird. Es wurde der Passus eingeführt:

„In Verträgen mit Partneruniversitäten soll nach Möglichkeit ein Passus eingefügt werden, indem für den Fall einer sexuellen Diskriminierung, Belästigung oder Gewalt eine Kontaktadresse an der entsprechenden Partneruniversität genannt wird. Diese Adresse soll den entsandten Angehörigen der Universität Hamburg mitgeteilt werden. Zusätzlich soll eine Telefonnummer der Universität Hamburg angegeben werden, an die sich an Partneruniversitäten befindende Betroffene im Notfall zur Beratung wenden können. Bei der Auswahl von internationalen Partneruniversitäten sollte darauf geachtet werden, dass diese ebenfalls entsprechenden Vergehen nachgehen und Regelungen zum Umgang mit diesem Thema haben.“

Die neue Gleichstellungsrichtlinie wurde Ende 2012 dem Präsidium vorgelegt und wird voraussichtlich 2013 in Kraft treten.



## Anmerkungen

---

<sup>1</sup> Alle Zahlen stammen aus der Präsidialverwaltung Referat 13, Abteilung 1, Stand 11.10.2012. Studierende ohne angestrebten Abschluss wurden nicht miteinbezogen, ebenso wenig wie Beurlaubte.

<sup>2</sup> Alle Zahlen über Abschlüsse außer den Habilitationen entstammen aus der Präsidialverwaltung Referat 13, Abteilung 1, Wintersemester 2011/12 Stand 24.09.2012, Sommersemester 2012, Stand 26.02.2013; Die Habilitationszahlen wurden von den Prüfungsabteilungen der einzelnen Fachbereiche übersandt.

<sup>3</sup> Gemeint ist in diesem Abschnitt immer das Studienjahr, hier WiSe 2010/11-SoSe 2011.

<sup>4</sup> Alle Angaben wurden von der Fakultätsverwaltung in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Gleichstellungsbeauftragten erstellt, Stand Dezember 2012. Die Zahlen beziehen sich jeweils auf den Stichtag 1.12. des Jahres.

<sup>5</sup> Ausgenommen wurden hier die 2 noch verbleibenden C2-Stellen, die weiterhin beide mit Männern besetzt blieben.

<sup>6</sup> Im November wurde der Raum insgesamt 8x angefragt, davon 2x von Mitgliedern der Fak V, im Dezember insgesamt nur 2x. Der Nutzer kam beide Male von der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

<sup>7</sup> Der Abschnitt wurde in Zusammenarbeit mit Christina Kaminski vom SFB 950 erstellt.

<sup>8</sup> Insgesamt wurden für die Erstberufung von Frauen auf eine W2/W3-Professur €160.000 vom Präsidium eingezahlt. Die meisten dieser Berufungen stammen aus den zwei Fakultäten Geisteswissenschaften und Erziehungswissenschaften, Psychologie und Bewegungswissenschaft. Quelle: Stabstelle Gleichstellung.